

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

21.1.1795 (Nr. 9)

Carlsruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 21. Januar.

95.

Mit Hochfürstlich = Markgrävlich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch = Deutsches Reich.

Sreyburg, vom 11. Jan. Nach Berichten aus der Schweiz wird die Theuerung daselbst immer empfindlicher; dagegen fallen die Assignaten dergestalt, daß sie jetzt 76. bis 77. Procent verlieren. Man ist begierig zu vernehmen, ob die Schweizer die Ausgewanderten, deren es in den katholischen Cantons sehr viele giebt, nach dem Willen des Heilsausschusses in Paris, welcher einer Drohung gleich, weggeschaffen werden. — In Genf ist jetzt alles ruhig, und der dort getriebne Unfug ist vorüber.

Wien, vom 12 Jan. Auf den letzten Antrag der Pforte, die dem Kaiserlichen Hof in türkisch Kroatien Kraft dem Siskower Frieden gebührende Acquisitionen, in Betracht der absoluten Weigerung der Bosniaken, durch Abtretungen in Servien kompensiren zu wollen, soll dem Vernehmen nach von hieraus geantwortet worden seyn, daß letztere ohne Belgrad nicht konveniren könnten. Man müsse daher hieort bey der Alsernarriva bestehen, entweder daß die Pforte die Bosnier zwingt, die friedensschlußmäßigen Abtretungen zu machen, oder dem Kaiserlichen Hof die Festungen Novi, Dubitza, Gradiska und Dresnik als ein Aequivalent zu belassen. — Wie es heißt, wird dieses Jahr, wenn es nicht zum Frieden kommt, General Graf von Jassó den Kriegschauploß eröffnen.

Niederrhein, vom 12 Jan. Nachdem man seit einigen Tagen die verwirrtesten und widersprechendsten Nachrichten über die Lage der Sachen in Holland gehabt hatte, so erfährt man jetzt mit Zuverlässigkeit, daß der Feind seine Angriffe mit verdoppelter Macht wiederholt habe und den 7. d. Nachmittags bey Dodenwaart wieder über die Waal gegangen sey. In einem zu

Utrecht gehaltenen Kriegs Rath wurde zwar beschloffen die Franzosen anzugreifen und wieder über die Waal zurückzuwerfen; diese kamen aber zuvor und griffen d. 8. d. selbst an, wobey sie auf verschiedenen Punkten Terrain gewonnen haben. Man schätzt die Truppen über 30—40000 Mann stark, die sie jetzt zwischen der Waal und dem Lech haben. Sie sind wirklich im Besitz von Ehiel und bedrohen Gorkum. Das Hauptquartier des Prinzen von Oranien, das in letzter Stadt war, ist nach Dortrecht verlegt worden. Das brittische Hauptquartier wird, wie es heißt, von Utrecht nach Deventer gehen. Ihre schwere Bagage hat den Weg nach Os nabrück genommen und die der Kaiserl. nach Münster. Privatbriefe, welche den Rückzug der Alliirten hinter den Lech melden, glauben, diese Stellung könnte wegen der allenthalben mit Eis bedeckten Flüsse und Kanäle nur eine schwache Vertheidigung gewähren und die Alliirten würden sich daher an der Iffel concentriren. General Vichegrú soll den 9. d. nach Cleve abgegangen seyn und auch viele französische Truppen aus der Gegend von Aachen nach Coch und Cleve sich ziehen. Das Fort Zwenbergen an der südholändischen Gränze hat zu Ende vorigen Monats capitulirt. Die Besatzung hat freien Abzug bekommen, sich aber verbindlich machen müssen, vor ihrer Auswechslung nicht mehr gegen Frankreich zu dienen. Ein Angriff, den die Franzosen den 5. d. bey Werlendam gemacht haben, ist ihnen zwar in so weit geglückt, daß sie sich dieses Volkens bemächtigten, sie sind aber gleich darauf wieder daraus vertrieben worden.

Wien, vom 14 Jan. Man hatte gewiß geglaubt, daß, um die ungeheuern Kosten zur Fortsetzung des abgezwungenen Kriegs gegen die Franzosen herbeizuj-

schaffen, eine Kriegsteuer wie im 7 jährigen und letzten Türkenkrieg ausgeschrieben werden würde, aber man weiß ist, daß unser bester Beherrscher der billigen und gerechten Vorstellungen ohngeachtet, es doch nicht bewilligt, sondern nur wie voriges Jahr eine freiwillige Kriegsteuer auszuschreiben befohlen. Diese landesväterliche Entschliessung hat auch sogleich jene patriotische Empfindungen bey Allerhöchsteren treuen Unterthanen rege gemacht, welche dem Vaterberg Sr. Majestät entsprechen, indem gleich den Tag nach der Bekanntmachung der freiwilligen Kriegsteuer sogleich eine Summe von mehr als 60,000 Gulden von einer Anzahl ungenannter patriotischer Bürger als ein freiwilliger Kriegsbeitrag an das Kammerzehlamt übermacht worden.

Mainstrom, vom 15 Jan. Die Nachrichten vom Niederrhein lauten nicht günstig. Die Franzosen haben bereits schon das ganze Land Bethune besetzt und Holland wird als verlohren angesehen. Das britische Hauptquartier ist zu Utrecht; die große Equipage der Hannoveraner geht nach Osnabrück und jene der Oesterreicher gegen Münster.

Niederrhein, vom 16. Jan. Der Repräsentant Hausmann ist von Paris zu Brüssel wieder angekommen, hat aber keine gute Nachrichten mitgebracht. Diese Stadt, welche bey dem Einzug der Franzosen 5 Millionen in baarem Geld erlegen mußte, ist aufs neue verbunden, 2 Millionen baar zu bezahlen, bey Strafe eines jeden Tags von 5000 Livr. wenn dies Geld in einem Monat nicht bezahlt ist. Da die reichsten Capitalisten sich gesüchtet haben, so ist es bey nahe unmöglich, diese Summe herbeizuschaffen.

Mannheim, vom 18 Jan. Daß, wie in verschiedenen Zeitungen versichert wird, ist täglich viele französische Officiers hier seyen und alles, was man an den nämlichen Orten von ihrem Betragen und ihren Ausfertigungen liest, ist völlig ungegründet. Ausser dem französischen General-Adjutanten Hendelet, der am Tage der Uebergabe der Rheinschanze mit einem andern französischen Officier auf eine kurze Zeit in die Stadt kam und während seinem Aufenthalt stets von einem diesseitigen dazu beordneten Officier begleitet wurde, hat seit dieser Zeit kein französischer Officier mehr Mannheim betreten, eben so wenig, als Merlin und General Ferrand jemals darinn gewesen sind und als dasjenige, was von ersterem weiter angeführt wird, einigen Grund hat. Obengenannter General-Adjutant, oder vielmehr nach französischem Ausdruck Adjutant General, welches ein Charakter von höherm Rang ist, ist auch nicht der Sohn des Lammwirths aus Landau, sondern so viel man diesseits vermög seiner eignen Angabe weiß, aus Dijon gebürtig. Diese kurze Be-

richtigung der schon im vorigen Stück im Allgemeinen für falsch erklärten Nachrichten, haben wir zur völligen Belehrung und Verwahrung des Publicums gegen Irrthümer, unter andern Erklärung noch hinzuzufügen für nöthig erachtet. — Der Rhein hat sich bey der noch immer anhaltenden strengen Kälte ist völlig gestellt und am ganzen Ufer werden daher die unter diesen Umständen nöthigen Vorsichtsmaasregeln getroffen. Die Franzosen scheinen auf ihrer Seite nicht minder auf ihrer Hut zu seyn und haben, wie man vernimmt von hier bis Mainz nicht nur allenthalben ihr Geschütz und Bagage zurück geschickt, sondern auch das Hauptquartier, das bisher zu Oppenheim war, nach Alzei verlegt.

Frankreich.

Paris, vom 11 Jan. Nach einer von dem Finanzausschuß vorgelegten Berechnung sind bis zum 20. Dec. aus Belgien 32 Mill. in baarem Geld und 1 Mill. 676tausend Pfund in Assignaten eingegangen. In dieser Summe sind die in Requisition gesetzten Waaren, das Kirchsilber, die kostbaren Meubles, das Bauholz und andre nach Frankreich abgeführte Artikel nicht mit innbegriffen. Den 31. Dec. ist die Berliner Flotte wieder ausgelaufen. Die Ausgabe des verfloßnen Monats übersteigt die ordentliche Einnahme um 248,474,448 Livres, welche daher aus der außerordentlichen Kasse dem Nationalschulz ersetzt werden müssen. Pellet hat gestern der Nationalkonvention 32 neue Priesen, welche in den verschiednen Häfen der Republik angekommen sind, angekündigt. Der nemliche hat den Verlust des Linienfahrtschiffs, der Republikaner, bestätigt, zugleich aber auch versichert, daß von der Mannschaft niemand umgekommen sey. Der neue Sturm hat auch zu Cherbourg unter den dortigen Kauffarthenschiffen großen Schaden angerichtet. — Zu Gannat im Abierdepartement ist kürzlich der Freyheitsbaum umgehauen worden. An seiner Stelle fand man nebst einer weißen Kolarde, eine Schrift, worauf unter andern die Worte standen: keine Republik. in dem neulich zur Belebung des Handels erlassnen Dekret wurde unter andern auch festgesetzt, daß die Gläubiger der Ausgewanderten und eines jeden mit Konfiskation seiner Güter bestrafte Individuum mittelbare Gläubiger des Staats seyen und die Bürger, welche baares Geld haben, dasselbe ausser Lands verschicken dürfen, unter der Bedingung, den Werth in Gegenständen der ersten Nothwendigkeit dagegen einzubringen. Zu Rouen hat das Volk die Volksgesellschaft mit Gewalt auseinander getrieben und ihren Versammlungsfaal verschlossen. Der Drucker der Schrift des Professor Lacroix, welcher so viel Aufssehen gemacht hat, ist wieder freygelassen worden. Unter

den Gelehrten, unter welche die National-Convention neulich 300 000 Livres hat vertheilen lassen, kommen auch die ehemaligen Professoren zu Strasburg, Herrmann und Oberlin, vor. Nach einer vorgestern in der National-Convention statt gehaltenen Discussion über die Ausgewanderten will die National-Convention gar keinen Unterschied mehr unter denselben machen, und selbst die seit einiger Zeit zu Gunsten einer gewissen Klasse von Ausgewanderten erlassenen Dekrete als nicht gegeben ansehen. Diejenigen, welche bereits im Vertrauen auf diese Dekrete zurückgekommen sind, müssen binnen einer Frist von 20 Tagen Frankreich wieder verlassen, vermuthlich wird und muß aber noch eine Modifikation dithalls Statt finden.

Großbritannien.

London, vom 2 Jan. In dem Unterhaus fand die vorgeschlagene Adresse an den König bey dem Hrn. Wilberforce und dem Hrn. Fox den meisten Widerspruch. Beide verlangten, man müsse den König bitten, Friede zu machen. Herr Pitt suchte ihre Gründe zu widerlegen und behauptete, man könne nicht eher einen festen und dauerhaften Frieden mit Frankreich schließen, bis die Monarchie wieder daselbst hergestellt sey und dazu gäben die innere Unruhen in Frankreich noch immer Hoffnung. Er schilderte die traurige Lage unsrer westindischen Besitzungen, falls wir die französischen Inseln wieder herausgeben müßten; denn alsdann würden die Franzosen ihre Grundsätze daren einführen; schon habe man gesehen, was die Einführung der Rechte der Menschen bey dem Regers dieser Inseln für traurige Wirkung hervorgebracht. Er schilderte hernach den Zustand der französischen Finanzen in Frankreich und behauptete, durch die Assignaten würden dieselbe in kurzem gänzlich zu Grund gerichtet werden. Herr Fox trat nach ihm auf und suchte alles, was Herr Pitt gesagt hatte, zu widerlegen. Das Vorgeben des Herrn Pitts, daß eine dormalige Ausöhnung mit Frankreich unsre eigne Konstitution in Gefahr setzen könne, machte er lächerlich. Die Regierungs-Versaffung von Dänemark, Schweden und Amerika seyen keiner Gefahr ausgesetzt, ob sie gleich mit Frankreich in Freundschaft lebten. Was Herr Pitt von den französischen Assignaten sage, das nemliche sey auch von dem amerikanischen Papiergeld gesagt worden. Am Ende tabelte Herr Fox noch die Traktaten mit den Mächten auf dem festen Land und wahr sagte, der Traktat mit dem Kaiser würde uns nicht vortheilhafter, als jener mit dem König von Preussen seyn.

Schreiben aus London, vom 3. Jan. Als der König letzten Dienstag ins Parlementshaus durch den

Darf fuhr, empfing das Volk den Zug zwar mit einem freudigen Hurrah; aber es ertönte auch eben so allgemein und laut der Zuruf; Friede! Friede! Kein Krieg! Die Opposition hat an Särte gewonnen, und es sind zu ihr viele Parlementsmitglieder getreten, welche sonst auf der Seite des Ministers waren. Im Unterhause sind die Glieder der Opposition zu 75 angewachsen. Herr Wilberforce wird bald ein Memorial zur Endigung des Kriegs von der ganzen Landschaft York einbringen. Lord Stanhope hat im Oberhause Nachricht ertheilt, nächsten Dienstag den Vortrag zu machen, daß Großbritannien kein Recht habe, sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs zu mischen. Man erwartet, daß die Herzoginn von Braunschweig die Prinzessin von Wallis nach Großbritannien begleiten werde und man bereitet im linken Flügel des Schlosses zu St. James Zimmer zu ihrer Residenz. Da nichts gewisser ist, als daß die französische Kriegsflotte im Kanal kreuzt, so ist von der Admiralität Befehl nach Portsmouth und Plymouth ergangen, daß unsere große Flotte sogleich ihr entgegen segeln soll, welches in ein paar Tagen geschehen wird. Sie wird wenigstens aus 26 der ersten und besten Linienchiffe bestehen, welche alle gut bemannt sind. Die französische Flotte ist nach officiellen Berichten nur 21 Linienchiffe stark. Es heißt, die französische Insel Mauritius sey von uns erobert worden.

London, vom 5 Jan. Die Britten haben vom 1. Febr. 1793 bis den 26. Dec. 1794 den Franzosen 373 Schiffe, worunter 69 Kriegsschiffe, auch die von Lord Howe zu Toulon mitgezählt sind, die Spanier 22 und die Holländer 4 weggenommen. Die Franzosen haben aber dagegen 820 brittische Schiffe, 101 holländische und 36 spanische, in allem 957 Schiffe erobert, unter welchen nur 1 Kriegsschiff, 3 Fregatten 2 Corvetten und 1 Cutter sich befindet. Die Franzosen haben also 558 Schiffe mehr, als die Allirten. Allein wenn man die Anzahl der 69 Kriegsschiffe und auf der feindlichen Seite nur die der 7 betrachtet, wenn man ferner den wichtigen Handel von Großbritannien, Holland und Spanien, gegen den der Franzosen vergleicht, so muß man sich wundern, daß ihre Kapers und ihre Kriegsschiffe, die zur Seeräuberey gebraucht wurden, nicht mehrere Vriesen gemacht haben. Die witzige Rede des Marquis von Landsdown, gegen die Fortsetzung des Kriegs mit Frankreich, enthält unter andern folgende Stellen: Wo sind unsre auffer Landes geschickte Armeen? Gewiß nicht mehr im Lande der Lebendigen? Ueberall siegt die französische Republic! Ich will ein Verzeichniß aller feindlichen Operationen der Franzosen im letztern Feldzug von 1794 vorlegen: 23 Belagerungen sind mit Erfolg durchge-

fehlt. 6 Feldschlachten entscheidend gewonnen. 2803 Kanonen erobert. 60000 der besten europäischen Truppen entweder durch Capitulation oder im Feld zu Gefangenen gemacht. 144 Städte, worunter mehrere der festesten von Europa eingenommen. Der Marquis fuhr fort: Und hierbey sind die neuern Siege in Spanien nicht mitgerechnet, woselbst die Franzosen von den 4 in Spanien befindlichen Stückgießereyen 2 erobert haben, die dritte bey Pampelona wahrscheinlich auch schon in ihrer Gewalt ist und woselbst der König von Spanien nur noch eine Festung in Besitz hat. (Eben so ungünstig schilderte er die Lage in Holland, in Italien und am deutschen Rhein.)

Italien.

Livorno, vom 31 Dec. Ein aus Marseille angekommener dänischer Schiffer sagt aus, in dem dortigen Haven seyen mehr als 100 mit Korn und andern Lebensmitteln beladene fremde Schiffe eingelaufen, welches alles sehr gut und mit baarem Gelde bezahlt würde. Viele französische Ausgewanderte in Italien gehen nach Korsika. Einige derselben haben Saisensfabriken mit großem Nutzen angelegt.

Spanien.

Madrid, vom 27 Dec. Der Hof hat Befehle zu neuen Truppen-Aushebungen in den Provinzen gegeben; es fehlt aber vorzüglich an Gewehren, ohnerachtet der Hof seit dem Ausbruch des Kriegs 180.000 Flinten im Ausland hat aufkaufen lassen. Die großen Kosten, welche der Krieg verursacht, haben die Regierung gezwungen, abermals eine große Summe Papiergeld in Circulation zu setzen.

Polen.

Lemberg, vom 26 Dec. Man behauptet hier bereits durchgängig, die neue Eintheilung Polens sey in den Kabinetern bereits beschlossen worden; vermög dieser Eintheilung will man auch bereits wissen, daß dem König von Preußen Thorn und Danzig von Schweden, Dänemark und Großbritannien garantirt worden wäre: hingegen müsse derselbe den Krakauer und Sendomirer Valatnat für Oesterreich räumen. Die Theilungskarten sollen bereits fertig seyn. — Unser Polen wollen aber von einer neuen Theilung der Republik gar nichts hören.

Polnische Grenze, vom 3 Jan. Der 7te dieses ist zur Abreise des Königs von Polen nach Grodno bestimmt. — Der französische Graf von Montaignu, welcher seit 2 Jahren bey der russischen Marine im schwarzen Meer als Capitainlieutenant angestellt gewesen, ist neuerlich worden und hat zu St. Petersburg sein Ur-

theil erhalten, indem ihm auf dem Schaffot der Degen über dem Kopf zerbrochen, ihm die Uniform ausgezogen und er auf Lebenszeit in ein Kloster nach Siberien gesandt worden. Er hat, wie man vernimmt, mit dem Convent in Paris correspondirt und eine große Belohnung versprochen erhalten, wenn er die russische Flotte auf dem schwarzen Meer in Brand steckte.

Genua.

Genua, vom 2. Jan. Die Nachrichten aus Barcelona lauten für die Franzosen nicht günstig. Sie wollten Pampelona einschließen, und belagern, mußten aber von diesem Vorhaben absehen, weil sie die Zugänge zu dieser Stadt nicht bezwingen konnten, ohnerachtet sie die spanischen Verschanzungen mehrmalen gestürmt hatten, wobey sie viele Leute einbüßten. — Die Belagerung des Seehafens Rosas ist ebenfalls mit großen Schwürigkeiten verbunden, indem der Platz von der Seeseite völlig frey ist, und mit allem nöthigen versehen werden kann. Sobald die Einwohner von Catalonien den Verlust der Festung Figueras vernahmen, die durch schändliche Verrätherey an die Franzosen übergieng, so boten sich mehr als 100,000 Mann freywillig zur Vertheidigung ihres Vaterlandes an: es fehlt aber an Gewehren, um eine so große Anzahl zu bewafnen. Der umgekommene spanische Generalen Chef, Graf von Union, war der schönste Mann in der spanischen Armee, und die Franzosen selbst weinten beym Anblick dieses durch 2 Kugeln gefallenen Helden: er starb in einem Weinberg.

Portugall.

Lissabonn, vom 20 Dec. Wir haben die für unsere Handlung unangenehme Nachricht erhalten, daß die Franzosen wieder 10 reich beladene portugiesische Schiffe weggenommen haben; wegen weitem andern ist man in großen Sorgen. So bekommen die Franzosen immer mehr Lust zur Seelaverey, und entschädigen sich für den Verlust ihrer Kolonien.

Vermischte Nachrichten.

Man vernimmt, daß die Franzosen viele Städte in Westindien, als: Newyork, Ostende, Overn, Färnes u. dergleichen, besitzen.

Die Nachrichten aus Holland sind nicht beruhigender und die Franzosen sollen wirklich in Dordrecht sich besetzen, indessen hat der Kaiserl. General Moins die ansehnliche Verstärkung von 12000 Mann erhalten und hofft man, daß die combinirte Truppen nunmehr im Stand seyn werden, dem weitern Vordringen des Feinds Einhalt zu thun. — Es heißt so eben, daß die Franzosen bereits Gorkum in Besitz genommen hätten.